

VIII. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler 8. - 19. November 1982

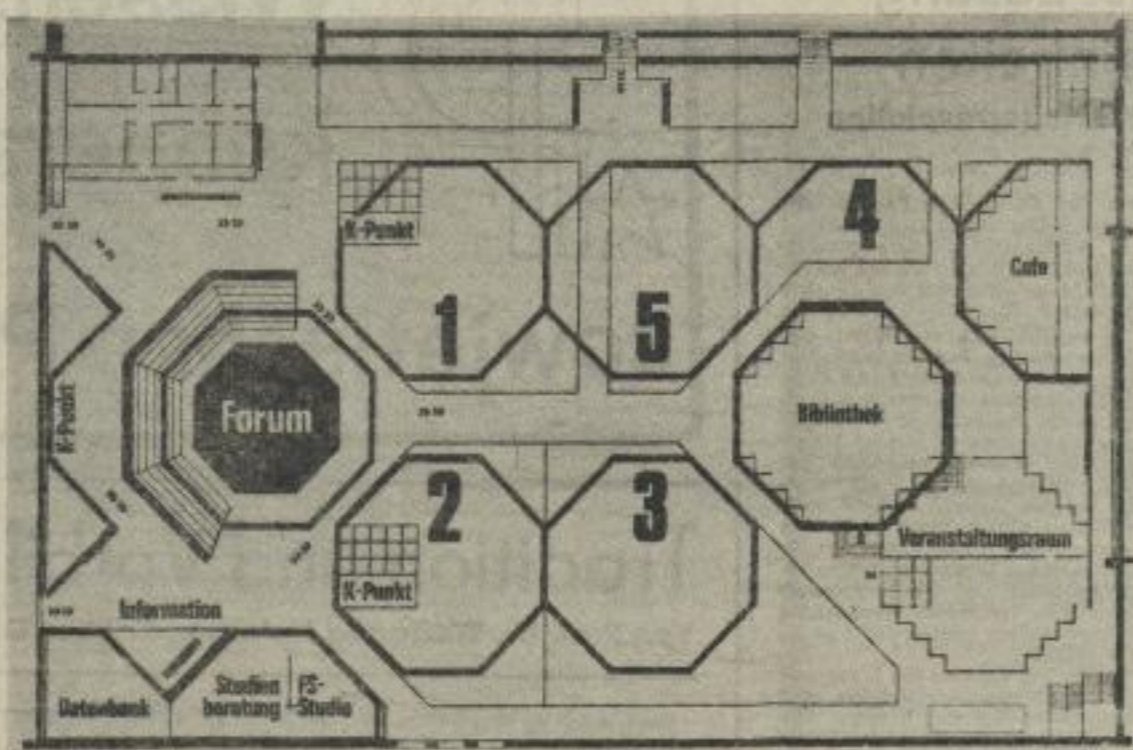
Auf zur „VIII.“!

Nach den Veranstaltungen der Vorbereitungswoche, dem 33. Jahrestag der Gründung unserer Republik der Kulturkonferenz der FDJ und den Gruppenwahlen ist sie ein weiterer Höhepunkt in diesem Semester. Für uns, die Studenten der Seminargruppe 78-03 der Sektion Mathematik, ist es selbstverständlich, die Leistungsschau gemeinsam zu besuchen.

Wir wollen nach der Erriogung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“ unsere kontinuierliche fachliche und gesellschaftliche Arbeit fortsetzen. Dabei kommt es uns besonders darauf an, unsere Diplomarbeiten in bester Qualität anzufertigen. Wir wollen uns auf der VIII. Zentralen Leistungsschau insbesondere unter diesem Aspekt umsehen.

Informiert euch doch einmal in euren Grundorganisationen über das Veranstaltungsprogramm und berätet in euren Gruppen über einen Besuch der Zentralen Leistungsschau. Es gibt viel Interessantes für alle Studienjahre zu sehen und zu hören. Neben dem zentralen Veranstaltungsprogramm, unter anderem mit einem Forum mit Prof. Ardenne sowie der Ausstellung von Exponaten, besteht die Möglichkeit, in 5 Komplexen und in Konsultationspunkten Gespräche mit erfahrenen Hochschullehrern und Studenten zu führen.

Es ist sicherlich interessant zu erfahren, wie die besten Studenten und jungen Wissenschaftler die Beschlüsse des X. Parteitag der SED, des XI. Parlaments der FDJ und der



Zum Lageplan der VIII. (Messgelände, Halle 3): 1 Marxistisch-leninistische Gesellschaftswissenschaften, 2 Mathematik/Naturwissenschaften, 3 Technische Wissenschaften, 4 Medizinische Wissenschaften, 5 Agrarwissenschaften.

V. Hochschulkonferenz in die Praxis umsetzen. Wir werden insbesondere dem Komplex „Mathematik/Naturwissenschaften“ einen Besuch abstaten.

Es ist vielleicht sogar nützlich, sich beim Besuch der Zentralen Lei-

stungsschau innerhalb der Gruppe zu spezialisieren und die gewonnenen Erkenntnisse anschließend auszutauschen. Damit könnt ihr die Effektivität eures Besuchs gewiß erhöhen.

Also nichts wie hin zur VIII. Zen-

tralen Leistungsschau der Studenten, und vergiß nicht bei der gleichzeitig stattfindenden XXV. Zentralen Messe der Meister von morgen vorbeizuschauen. Wir werden uns sicherlich treffen.

SG MD 78-02



Den reichen Erfahrungsschatz für unsere Arbeit nutzen

UZ sprach mit Dr. Helmut Thieme, Sekretär für Wissenschaft der FDJ-Kreisleitung

UZ: Wie bereiten sich die Studenten auf den Besuch der VIII. Zentralen Leistungsschau vor?

H. Thieme: Wir wollen erreichen, daß jeder Student die „VIII.“ besucht. Dabei geht es nicht um ein formales Abhaken oder vordergründig um Besucherzahlen. Wir wären Narren, würden wir auf die vielfältigen und erwartenden Forschungsergebnisse, Erfahrungen, Anregungen und Besorgnisse verzichten.

Die GO und Gruppen sind dabei, in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen einen sinnvollen Besuch vorzubereiten. Dabei sind verschiedene Formen möglich, z. B. im Rahmen des Studentenkreises, im FDJ-Studienjahr oder im Kreis der Wissenschaftsfunktionäre. Natürlich ist der Besuch auszuwerten, entsprechende Schlussfolgerungen für die FDJ-Arbeit sind zu ziehen.

UZ: Wie sichern wir, daß die Leistungsschau wirklich zu einer Stütze des Erfahrungsaustausches wird?

H. Thieme: Zunächst müssen wir sichern, daß die Freunde wissen, was wo und wann geboten wird. Zum Veranstaltungsangebot werden in den GO Wandzeitungen gestaltet. Die FDJ-KL informiert darüber an zentraler Stelle im Erdgeschoss des Hörsaalgebäudes.

Wir wollen erreichen, daß jeder zielgerichtet, also mit einem bestimmten Anspruch, zur „VIII.“ geht. Damit dürfte der Erfahrungsaustausch schon vorprogrammiert sein.

Besondere Verantwortung tragen wir für die Gestaltung unseres Konsultationspunktes, auf dem vielfältige Erfahrungen der FDJ-Arbeit zur Intensivierung des Studiums vermittelt werden, so z. B. Erfahrungen zur langjährigen Arbeit mit Jugendobjekten und der Verbindung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit mit dem wissenschaftlichen Studentenwettbewerb an der Sektion Chemie.

UZ: Welche besonderen Verantwortungen tragen dabei die GO?

H. Thieme: Sie tragen in vielfältiger Weise Verantwortung dafür, daß die Leistungsschau einen erfolgreichen Verlauf nimmt und in hohem Maße auf unsere FDJ-Arbeit einstrahlt.

Ich möchte dabei auf die Vorbereitung der Standbetreuer, die Gestaltung des „Tages der GO“ auf unserem Konsultationspunkt und auf die Absicherung des Besuchs auf dem Messengelände sowie die entsprechende Auswertung verweisen. Der GO Journalistik wurde das

Jugendobjekt „Öffentlichkeitsarbeit“ übertragen. Die GO ANW, Germ/Lit und WK sind an einem Abend Gastgeber für Aussteller anderer Hochschulen.

UZ: Welche Anforderungen stehen an die Standbetreuer?

H. Thieme: Zuerst muß der Standbetreuer zu seinem Exponat aussagefähig sein. Hinzu kommt, daß er das Exponat politisch einordnen und werten kann, wichtige Erfahrungen der Arbeit am Exponat, insbesondere zur Verantwortung der FDJ, zu vermitteln versteht und auch Fragen zum Universitäts- und FDJ-Leben beantworten kann. Natürlich ist auch eine gehörige Portion geistige und körperliche Kondition gefragt.

Die Standbetreuer werden an ihren GO und nach zentral auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Von den GO erhalten sie u. a. einen Verkaufsprotokoll.

UZ: Wie ist die FDJ-KL ihrer Verantwortung in Vorbereitung der Leistungsschau gerecht geworden?

H. Thieme: Die FDJ-KL entwickelte langfristig und kontinuierlich die notwendigen Aktivitäten zur unmittelbaren Vorbereitung der „VIII.“ – Maßnahmen zur Vorbereitung



Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler

sind Bestandteil unseres Kampfprogramms, dessen Entwurf wir bereits im Juli mit den GO-Sekretären diskutierten. Der „VIII.“ galt ein Seminar zur Wochenendschulung des Verbandsrats im September. Auf dieser Schulung erhielten die GO Verbandsaufträge zur gestellten Vorbereitung.

Es existiert eine enge Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung, wie sie z. B. in der Mitarbeit der FDJ-KL in der Arbeitsgruppe zur Gestaltung unseres Konsultationspunktes zum Ausdruck kommt.

Es ist selbstverständlich, daß die Leistungsschau auf der Tagesordnung der Beratungen mit den GO-Sekretären und den anderen GOL-Funktionären steht.

Stichwort: Konsultationspunkt

Die VIII. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler gibt vielfältige Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches. Dazu dienen drei Konsultationspunkte: der Konsultationspunkt Jugend und Sozialismus, getragen von der FDJ-Bezirksorganisation Rostock; der Konsultationspunkt zu Fragen der sozialistischen Gemeinschaftsbeziehungen zwischen FDJ-Studenten, jungen Wissenschaftlern und jungen Arbeitern, ausgestattet besonders durch die Technische Universität Dresden, und der Konsultationspunkt der Kari-Morx-Universität, in dem wir verallgemeinerungsfähige Erfahrungen und besonders gute Beispiele zur Gestaltung des Studiums als System steigender Anforderungen vorstellen. Dazu gehören auch beispielhafte Formen und Methoden der Führung des wissenschaftlichen Studentenwettstreites. Die Veranstaltungen auf unserem Konsultationspunkt sollen gewissermaßen einen Blick in den „Alltag“ wissenschaftlichen Arbeitens gestatten und darüber Auskunft geben, wie an den verschiedenen Sektionen durch gemeinsame Anstrengungen von FDJ-Kollektiven und Wissenschaftlern neue Wege zur anspruchsvollen Gestaltung des Studienprozesses erarbeitet werden sind.

Oftmals bedeutete die Suche nach

solchen Wegen langjährige harte Kollektivarbeit, weil es nicht schicklich um eine organisatorische Neulösung ging, sondern um Arbeitsformen und Arbeitsinhalte, die höhere Ansprüche an die Persönlichkeitsentwicklung mit der Erarbeitung anspruchsvoller Studienergebnisse und wissenschaftlicher Forschungsergebnisse ermöglichen. Über viele der an unserer Universität schon praktisch umgesetzten Lösungen hat UZ schon berichtet, wie über die systematische Verbindung von Studienprozessgestaltung und Jugendobjektarbeit an der Sektion TV, Chemie oder Mathematik, das Obertutorien-System der Sektion Geschichte oder die in ein Übungssystem umgesetzte Modellierung des Journalistischen Schaffensprozesses an der Sektion Journalistik.

Nun sollen diese und andere Lösungen auf dem Konsultationspunkt vorgestellt und diskutiert werden, um sie breit zu verallgemeinern und zum „Nachmachen“ anzuregen. Insgesamt werden rund 25 Veranstaltungen von unserem Konsultationspunkt gestaltet, und die Konzeptionen der Sektionen und Grundorganisationen enthalten viele anregende Ideen und Probleme für den Meinungstreit.

Ergebnisse in dreierlei Richtung

werden in die VIII. Leistungsschau eingebracht: die beispielhaften wissenschaftlichen Arbeiten der FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler und ihrer Kollektive, neue Formen und Methoden der Gestaltung des Studiums als produktive Phase und FDJ-Studenten und junge Wissenschaftler, die im Ringen um höchste wissenschaftliche Leistungen zu Persönlichkeiten gereift sind, die mit politischer Verantwortung und viel Begeisterung „Pflicht und Kür“ des wissenschaftlichen Arbeitens an der Hochschule und in ihrem Beruf erfüllen.

Der Konsultationspunkt liegt in gemeinsamer Verantwortung von FDJ-Kreisleitung und Universitätsleitung, und diese Gemeinsamkeit wird auch an den verschiedenen Tagen der Grundorganisationen zum Ausdruck kommen. Je nach spezifischer thematischer Festlegung werden bestimmte Grundorganisationen der FDJ in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern ihrer Sektionen die Verantwortung für ein Tagesprogramm des Konsultationspunktes tragen sowie durch Konsultation die Informations-, Propaganda- und Führungstätigkeit übernehmen. Um die ideenreiche und eigenverantwortliche Gestaltung dieser Tagesprogramme zu stimulieren, ist ein Wettbewerb durch die FDJ-Kreisleitung zwischen den beteilig-

ten Grundorganisationen ausgeschrieben. Die anspruchsvollen Konzeptionen versprechen wissenschaftlichen Meinungstreit, politische und kulturelle Aktivitäten, viele Informationen und Erfahrungsaustausch.

Mit dem Konsultationspunkt unserer Universität legen wir auf dem spezifischen Gebiet der Studienprozessgestaltung und kommunikativen Erziehung öffentlich Rechenschaft darüber ab, was wir nach der V. Hochschulkonferenz an Möglichkeiten- und Erziehungsarbeit geleistet haben und wie FDJ-Studenten und Wissenschaftler die Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ in aktiver, selbständiger und eigenverantwortlicher Arbeit umgesetzt haben. Für unsere Universität werden zugleich Probleme aufgegriffen und Lösungen vorgestellt, die in direktem Zusammenhang mit unserem Konsultationspunkt stehen. „Einheitlichkeit und Differenzierung“ im Mai standen und beispielsweise erste sehr gute Erfahrungen über die Nutzung der durch Änderung des Semesterablaufes möglichen intensiven wissenschaftlichen Arbeitszeit durch Studenten und Studentenkollektive vorstell.

Dr. G. Mehilbora

Den Veranstaltungsplan des Konsultationspunktes der KMU veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer produziert die beste Qualität im ganzen Land?

So könnte man die Frage der bösen Stiefmutter Schneewittchens abwandeln, hat man den Leistungsschaukünstler der Sektion Chemie im Blick. „Schnelltest zur Qualitätsprüfung dünner Metallschichten“, so lautet der Titel dieses Exponats, das in Zusammenarbeit des Analytischen Zentrums der KMU mit dem VEB Flachglaskombinat Torgau – abgeleitet aus dem Staatsplan Wissenschaft und Technik – von einem dreiköpfigen Kollektiv entwickelt wurde.

Genossin Dr. Monika Ackermann, WB Physikalische Chemie, Genosse Roland Billing, Forschungsstudent an der Sektion, und Genosse Heinz Schicht, Abteilungsleiter für Schichtentwicklung im VEB Flachglaskombinat Torgau, haben sich damit einer Aufgabe gestellt, deren Lösung einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen bringt.

Es geht also um Spiegel und auch um die einem jeden bekannten Thermo Scheiben, um Endpro-

den, in dessen Ergebnis sich die Themenstellung für die Entwicklung dieses Schnelltests ableitet.

Bezahl macht sich gleichfalls – auch das verdientlich dieses Beispiel – eine rechtzeitige und gezielte Bestenförderung an der Universität. „Roland Billing ist bereits im 1. Studienjahr zu uns gekommen, so etwas war damals ein Novum“, erzählt Genossin Dr. Ackermann. „Er war von Anfang an sehr schöpferisch, arbeitete mit großer Selbständigkeit. Seine praktischen Fähigkeiten und seine Freude an der Sache kamen zum Tragen.“ Roland, nicht nur ein Mann seines Faches, sondern ein junger Genosse, der seine Verantwortung im Jugendverband stets im Blick hat, verlebte im Sommer seine Diplomarbeit. Als Forschungsstudent auf dem Gebiet der Fotochemie führt er nun seine wissenschaftliche Arbeit zur Dissertation fort.

Und noch etwas ist bemerkenswert: Angeregt durch die gemeinsamen Forschungsarbeit befaßte sich „Praxispartner“ Genosse

Spieglein, Spieglein an der Wand...

Zum Leistungsschauexponat der Sektion Chemie, in Zusammenarbeit mit dem VEB Flachglaskombinat Torgau

dukte also, deren Herstellung durch die aufzutragenden Schichtsysteme – transparent und wärmestrahlenreflektierend bei Thermoglas und reflektierend bei Spiegeln – nicht ganz einfach, somit nicht ganz billig ist und an die hohe Erwartungen in puncto Funktionsfähigkeit und Lebensdauer gestellt sind.

Für diesen hohen Qualitätsanspruch sind im wesentlichen die erwähnten aufgetragenen Schichtsysteme – Siliziumoxidschichten – verantwortlich. Die Prüfung der produzierten Ergebnisse, d. h. die Prüfung der Qualität dieser Schichten, war bisher sehr langwierig und aufwendig, sie dauerte oft bis zu 1000 Stunden. So kam es vor, daß nach erfolgter Produktion festgestellt werden mußte: Die produzierte Charge kann nicht ausgeliefert werden.

Abhilfe konnte nur ein Test bringen, der in kürzester Zeit, z. B. unmittelbar nach Anlauf der Produktionscharge, zuverlässige Aussagen über die Qualität der Glasscheiben bzw. der Spiegel bringt, und der es somit ermöglicht, bei eventuellen Mängeln zeitlich zu reagieren. Mit der vom Kollektiv entwickelten

Heinz Schicht neben der angewandten Forschung, die in seinem Betrieb natürlich das Primäre darstellt, zunehmend mit Problemen der Grundlagenforschung. Er wurde außerplanmäßiger Aspirant an der KMU und ist mit seiner Arbeit, die in diesem Jahr abgeschlossen wird, dem Rektor rechenschaftspflichtig. „Der Anstoß zu meiner Dissertation hat sich also im Prozeß unserer Zusammenarbeit ergeben. Ein lohnenswertes Thema zeichnete sich ab, bei dessen Bewältigung ich auf gute Partner bauen konnte“, meint Dipl.-Chem. Heinz Schicht. „Wichtig ist, daß man trotz oder gerade wegen einer solchen Aspirantur die betrieblichen Anforderungen optimal bewältigen muß. Der Plan hat nun mal den Vorrang. Gerade bei einem solchen Rationalisierungsvorhaben ist es vorteilhaft, wenn man neben den Tagesaufgaben grundlegende Wirkprinzipien nicht außer acht läßt, sich also parallel dazu der Grundlagenforschung widmet.“

„Ohne sein persönliches Engagement für die Sache wären wir wohl noch nicht soweit“, urteilt Dr. Monika Ackermann. Denn nicht immer läuft bei einer solchen Partnerschaft alles glatt. Es gilt, Vorurteile zu überwinden.



Für seine herausragenden Leistungen bei der Entwicklung des Schnelltests wurde Roland Billing anlässlich des Nationalfeiertages vom Rektor mit dem Georg-Meyer-Preis ausgezeichnet. Foto: Riede

Prüfmethode, eben einem Schnelltest, liegen die erforderlichen Prüfergebnisse bei Thermo scheiben in maximal zwei Stunden und bei Spiegeln in maximal 20 Stunden vor. Diese Werte stellen auch im Vergleich zu den international bekannten Testverfahren eine herausragende Leistung dar.

Gegenwärtig arbeiten bereits die Spiegelproduzenten in Langweien und Wildruff mit diesem Schnelltest; allein in diesen beiden Anwerbetrieben ist ein jährlicher Nutzen von 60.000 Mark zu verbuchen.

Im Flachglaskombinat Torgau, das eng mit dem Forschungsinstitut Manfred von Ardenne, Dresden, zusammenarbeitet, wird das entwickelte Gerät bereits für die Forschung und Entwicklung neuer Schichtsysteme genutzt.

Als wichtigsten Schlüssel für ihre Erfolge nennen beide Partner ihre langjährige, kontinuierliche Zusammenarbeit seit 1976.

Erst vor zwei Jahren konnte ein gemeinsames Jugendobjekt erfolgreich abgeschlossen wer-

objektiven und subjektiven Hemmnissen erfolgreich zu begegnen.

Die Aufgaben und Interessen beider Einrichtungen müssen unter einen Hut gebracht werden. Genosse Schicht dazu: „Wir haben ein gesundes Mittelmaß gefunden und nie aneinander vorbeigeredet.“ Genossin Dr. Ackermann: „Unser Analytisches Zentrum bietet beste Voraussetzungen für eine solche effektive Gemeinschaftsarbeit. Es hat sich bewährt, daß für die Überführung einer wissenschaftlichen Leistung in die Praxis auch ein Kadaver aus der Praxis verantwortlich zeichnet. So ist es möglich, vorhandenes Wissen schnell in die Praxis umzusetzen, da bestimmte Probleme von vornherein ausgeschaltet werden.“

Neue Ziele in der Zusammenarbeit sind anvisiert, denn auch in Zukunft soll sich keiner über eine mangelhafte Glascheibe ärgern oder bei dem täglichen „Spieglein, Spieglein...“ voller Gram seinem Konterfei in einem fleckigen Spiegel begegnen. Kirstin Schmiedchen